



Wo Schweine Schweine sein dürfen

„Weil es Freude macht, zu sehen, wie sich die Schweine wohl fühlen“ – das ist die Haltung von Landwirt Marc Gasber aus Grafschaft-Esch. Über dessen sympathischen Neuanfang in der Schweinezucht berichtet Johannes Hilgers, Viehvermarktung NRW.

Kommt man auf den Mönchescher Hof von Marc Gasber direkt an der NRW-Landesgrenze in Grafschaft-Esch, könnte man meinen, man sei auf einem vornehmen Reiterhof gelandet: Edle Limousinen und Rösser, strahlende Reiterinnenaugen – und mittendrin Vater Elmar Gasber. „Marc ist hinten bei den Schweinen“. Der Hof betreibt eine Pensionspferdehaltung mit 65 Boxen, das neue Areal mit der Schweinehaltung liegt etwas abseits von der Reitanlage. „Unser Hof ist immer in Bewegung“, erzählt der 36-jährige Betriebsleiter Marc Gasber einleitend. „In den Pferdeställen hatten wir bis in die 1990er-Jahre Milchvieh. Dann haben wir umgestellt, die Ställe entkernt und Pferdeboxen eingebaut.“

Auch beim Bau der Schweinemastanlagen hat er beim Neubau 2014/15 auf einiges geachtet. „Wir haben früh die Nachbarschaft einbezogen. Darum gab es kaum Bedenken oder Beschwerden“, seufzt er erleichtert. Und wenn, wurden diese berücksichtigt: „Pferde- und Schweinehaltung sind räumlich voneinander getrennt, auch ein genügender Abstand zum Dorf wurde eingehalten.“ Außerdem hat er in Verbindung mit den Behörden von vornherein auf Ökologie und Tierwohl gesetzt und ist der Initiative Tierwohl beigetreten. „So habe ich sogar eine Baugenehmigung ohne Abluftfilter erhalten“, berichtet er. Für die Schweine gibt es im 60 m x 30 m großen Stall vier Großraumbuchten für je maximal 367 Tiere, also für insgesamt maximal 1 468 Schweine mit Sortier-

schleusen. Jede Bucht hat eine Wand, die sie in ein Drittel und zwei Drittel Fläche gliedert. „So kann ich, wenn zwei Drittel der Tiere verkauft sind, den Rest in den kleineren Teil umstallen und den größeren Teil sofort waschen und desinfizieren“, erläutert Marc Gasber. Dem Tierwohl dient auch ein Stallkonzept, in dem die Tiere viel Platz in größeren Gruppen haben – „bislang steht jedem Mastschwein 1 m² Raum zur Verfügung“, führt er fort. „Spielzeug oder Raufutter können einfach angeboten werden“.

► Geschlossener Futterkreislauf

Ein besonderer ökologischer Clou gelang ihm aber beim Fütterungskreislauf, bei dem er den Ackerbau des Hofes planmäßig mit einbezog. Dazu veredelte er das eigene Getreide, indem er es nicht mehr unter Wert verkaufte, sondern die Futtermischungen für die Schweine selbst herstellte. „Wir mischen unser Futter selbst“, strahlt Marc Gasber. „Die Getreidekomponenten Gerste und Weizen stammen komplett von unseren Flächen“, fügt Vater Elmar stolz hinzu. „Außerdem bauen wir nun auch Mais als Futterkomponente an.“ Dazu wurde an den Stall eine 20 m x 30 m große Futterlagerhalle mit einer Mahl- und Mischanlage und kleineren Silos für verschiedene Futterbestandteile angebaut. „Und hier“, zeigt uns der Betriebsleiter weiter, „sind noch drei Hochsilos zur Getreidelagerung.“ Die gegenwärtige Betriebsstruktur ermög-

licht Synergieeffekte und Nährstoffkreisläufe. „Die anfallende Gülle der Schweinezucht und der Pferdemist gehen zurück auf unsere Felder, die dadurch sehr gute Humuswerte erreichen“, kann Marc Gasber präsentieren. „Darum haben wir die Trockenperiode des Frühsommers 2015 so gut überstanden. In unserer Region fehlt ansonsten der tierische Dünger zur Humusbildung. Das wissen die Behörden hier auch ganz genau“.

Für die Großgruppe braucht man gesunde, gruppentaugliche Ferkel als wichtigen Baustein.

Fotos:
Johannes Hilgers

► Wie rechnet sich das Ganze?

Der Optimismus der Gasbers ist nicht zu erschüttern. „Natürlich wussten wir, dass wir mit der Schweinemast vor allem am Anfang derzeit nicht allzu viel verdienen“, räumt der Vater ein. „Momentan stallen wir jeweils zwei Buchten gleichzeitig auf, gut 30 Tage später die beiden anderen“, erläutert er das Vermarktungskonzept. „So kann ich kontinuierlich fast jede Woche Tiere verkaufen“, ergänzt der Sohn. „Mit ganz zufriedenstellenden Ergebnissen.“ Freilich gibt es auch Problemzonen, räumt er unumwunden ein. „Einige Tiere sind zu schnell zu schwer geworden“, gibt er zu. Doch hilft ihm hier die Sortierschleuse beim Fütterungsmanagement. Dort wird jedes Tier auf dem Weg zum Futtertrog automatisch mittels Kameras vermessen und je nach Bedarf auf zwei Futtergruppen verteilt. „So bekommen die schweren Tiere energieärmeres Futter.“

Um Tierverluste zu reduzieren, hat er die Gesundheitskontrolle auf die Zeit vor 9 Uhr morgens gelegt. „Da sind die Tiere noch träge. Wenn ich sie hochtreibe, sehe ich sehr schnell, ob etwas nicht stimmt oder ein Tier zum Beispiel lahm ist“, so der Betriebsleiter. Dabei war er überrascht, dass die Behandlung einzelner Tiere, aber auch das Impfen ganzer Gruppen, einfacher durchzuführen war als befürchtet. „Die Tiere sind so neugierig, die kommen einfach ange laufen“, schmunzelt er. „Sie lassen sich zur Not auch gut selektieren.“ Auch das

Marc Gasber ist mit der Sortierschleuse sehr zu frieden. Die Tiere werden nicht nur vollautomatisch sortiert, sondern der Maskenschlupf wird auf ein Minimum gesenkt.





Die CCM-Silierung im Schlauch wird erstmalig durchgeführt. Die großen Vorteile – kostengünstige Lagerung, geringer Vorschub und einwandfreie Hygiene – sichern ein hochwertiges und schmackhaftes Futter.

Ausstellen verläuft ruhig und ohne Stress. „Wir haben schon 160 Schweine in 45 Minuten verladen können“, berichtet Vater Elmar.

► Es geht voran

Insgesamt blickt der Betriebsleiter zuversichtlich in die Zukunft. „Es macht Freude, zu sehen, wie es vorangeht.“ Dankbar ist Marc Gasber auch für die zahlreiche Unterstützung durch Kollegen, Verbände, und natürlich durch den Rheinischen Erzeugerring für Mast Schweine. „Ich denke, dass die Verbraucher mein Stallkonzept, in dem die Schweine viel Platz in großen Gruppen haben, zu schätzen wissen“, resümiert er abschließend. „Gesunde Schweine und eine nachhaltige Schweineproduktion machen stolz, die Tiere fühlen sich wohl, und die Qualität des Schweinefleisches ist dank unseres Fütterungskonzeptes hervorragend.“



Das ganze Getreide kann eingelagert werden.



IHR STARKER PARTNER RUND UM DIE VIEHVERMARKTUNG!

www.viehvermarktung-online.de

